

Klaus Staeck und Marc Aurel

Der international bekannte Künstler Klaus Staeck kritisiert seit den 1960er Jahren gesellschaftliche Probleme wie fehlendes Umweltbewusstsein, Fremdenhass und Ausgrenzung und tritt konsequent für soziale Gerechtigkeit ein. Die Mittel seiner analogen Memes sind vor allem Plakate, Postkarten und Publikationen im Produzentenverlag.

In der Ausstellung sind Staecks Plakate (1972-2020), Collagen, die Edition „Flagge zeigen“ u.a. mit den Künstler:innen Max Bill, Ulrich Erben, Jochen Gerz, Karin Kneffel, A.R. Penck und Rosemarie Trockel zu sehen sowie ein Video mit einer anschaulichen Biografie des Künstlers, der seit 1956 in Heidelberg lebt.

Klaus Staeck gelingt es mit einer provokanten Text-Bild-Kombination, Inhalte und Appelle so zu vermitteln, dass die Betrachter sich den Aussagen nur schwer entziehen können. Dabei wendet er sich mit seinen öffentlichkeitswirksamen

Medien bewusst gegen Vorurteile und Klischees. Im Atrium der Stadtbibliothek entsteht ein Dialog über die Jahrhunderte hinweg mit Texten und Zitaten von Klaus Staeck und dem römischen Kaiser Marc Aurel.

Marc Aurel (121-180 n.Chr.) gilt als Philosoph auf dem Kaiserthron, wobei er sich mit einem sozialen Weltbild z.B. bei der Rechtsprechung für Benachteiligte einsetzte. In einer Vielzahl von Aphorismen vermittelt er seine Gründe für sein Denken und Handeln. Themen wie ein Leben in Harmonie mit der Natur sowie Gemeinwohl und Vernunft als Grundlage für Entscheidungen, gehören zu den Konstanten der „Selbstbetrachtungen“: „Was gibt es denn für dich Schlimmes, wenn du selbst jetzt tust, was deiner Natur gemäss ist ... indem du dein ganzes Sinnen und Trachten darauf richtest, dass unter allen Umständen geschieht, was der Allgemeinheit nützt“? (Buch 11, Vers 13)

Abb.: Klaus Staeck, Schöne Aussicht, 1987
Copyright Edition Staeck Heidelberg



Schöne Aussichten